

## Erstes Kapitel.

### Auf der Hendlmühle.

Der späten Ostern des Jahres 1416 waren wunderschöne Frühlingstage vorausgegangen. Die Sonne hatte ihre wärmenden Strahlen ein paar Wochen hindurch fast unausgesetzt vom wolkenlosen Himmel zur Erde gesandt und überall neues Leben erweckt. Die Wiesen und Felder in der Umgebung der einsam gelegenen Hendlmühle schmückte frisches, saftiges Grün, und am Rande des schäumenden Mühlbaches hatten die Vergißmeinnicht und Schlüsselblumen längst ihre ganze Blütenpracht entfaltet. Hinter der Mühle standen zahlreiche Birn- und Apfelbäume, von denen erstere ihren Blüten Schnee nahezu verloren hatten, während letztere die rosigen Dolden soeben zu reichster Entfaltung brachten.

Die Sonne des zweiten Overtages war gerade gesunken. Zwei Kinder des Hendlmüllers, Hans, ein zwölfjähriger Knabe, und Agnes, ein Mädchen von ungefähr vierzehn Jahren, wollten die letzten Stunden des herrlichen Feiertagabends noch dazu benutzen, um für ihr Hausaltärchen Blumen zu pflücken.

Am Rande des Raibbaches, von dem der Mühlbach hergeleitet wird, schmückte der lilafarbige und schneeweiße Frühlingsjafran mit seinen goldig bestäubten Narben in reicher Fülle den Boden. In den Gebüschen und auf den Gehängen